



### Das Wort „Heimat“ in der deutschen Sprachgeschichte

Von Prof. Dr. K. Kurth, Göttingen.

Es gibt kaum ein Wort der deutschen Sprache, das so inhaltsschwer ist wie das Wort „Heimat“. Es ist von solch tiefer Bedeutung, daß es sich kaum in andere Sprachen übersetzen läßt. Selbst das englische Wort „home“ gibt, obwohl es sich doch um ein Wort in einer eng verwandten Sprache handelt, durchaus nicht die Gefühlswerte wieder, die der Deutsche so lebendig empfindet, wenn er das Wort „Heimat“ vernimmt. Das Heimatempfinden des Deutschen ist so einmalig, daß das Wort „Heimweh“ nur hier entstehen konnte und daß es erst danach in englischer Uebersetzung — etwa um 1760 — als home-sick erschien, ohne doch den vollen Gefühlsgehalt auszuschöpfen.

So gehört denn das Wort „Heimat“ zu den ältesten Wörtern der deutsch. Sprache, wie Lutz Mackensen, der bereits 1936 in den „Baltischen Monatsheften“ der Bedeutung des Wortes „Heimat“ in der deutschen Sprachgeschichte nachging, an verschiedenen Beispielen belegt. In althochdeutschen Glossaren, d. h. in Anmerkungen zu lateinischen Texten, erscheint es als heinmuodiu in Uebersetzung des lateinischen patria (Heimat — Vaterland), woraus sich dann später heimuoht entwickelt. Dabei ist es bedeutsam, daß das Wort heimuoht die gleiche Zusammensetzung hat wie das — ebenfalls unübersetzbare — deutsche Wort „Gemüt“.

So wird denn in den alten Texten das Wort „Heimat“ insbesondere dann verwandt, wenn der Uebersetzer damit den Begriff des inneren und äußeren Geborgenseins zum Ausdruck bringen will.

Rückkehr in die Heimat heißt mittelhochdeutsch „heimvart“, und es ist bezeichnend, daß im Rolandslied hier das Wort „fröhlich“ hinzugefügt wird. Die Heimkehr ist für den fahrenden Ritter und für die Gefolgsmänner immer „fröhlich“.

Aber es wird auch bereits frühzeitig vom „Heimatverlust“ gesprochen. Ein schwäbisches Weistum von 1499 beschreibt die, die „von haimmet ussgewesen und von haimet ussgewogen“ sind. Ja, es finden sich Wortbildungen, die inzwischen wieder verklungen sind, so insbesondere das Tätigkeitswort „haimen“, was soviel bedeutet wie „heimisch machen“, „heimisch werden“. Im Jahre 1338 dankte ein heimatlos Gewesener einer Gutsherrin dafür, „daz si mich zuoz in hant gehaimet und da ich bi in ein hus han gebuen“, daß sie ihm bei sich Heimatrecht gewährte und er sich nahebei ein Haus bauen konnte. Und in Gottfrieds Tristan heißt es einmal: „Wir müezen dike fremdiu lant heimlichen und buwen“. Wir müssen das fremde Land mit Fleiß zur Heimat machen, indem wir es bebauen. Dementsprechend finden sich im 14. Jhd. Wortverbindungen wie etwa „hausen und haimen“ wohnen und eine Heimat haben.

Besonders bedeutungsvoll ist es auch, daß das Gegenteil von Heimat sprachgeschichtlich nichts anderes ist als „das Elend“. Heimat ist das „inlende“, außerhalb derselben das „elende“. Wer also die Heimat verließ oder aus ihr verstoßen wurde, geriet in das „Elend“. Die Fremde war eben der Ort, wo der Arme nur geduldeter Gast war, wo er Not erlitt, wo er „im Elende“ war. Nach dem Priester Wernher ist die Gottesmutter diejenige „dui die ellenden wider heim scholte senden zir rehten vaterlande“, Maria soll die Heimatlosen wieder in ihr Vaterland bringen, welches ihnen rechtens Heimat ist.

So birgt das Wort „Heimat“ wie Stavenhagen in seiner Schrift „Heimat als Lebenssinn“ feststellt, stets eine tiefe Wesenheit: „Das Trauliche, Mir-Nahe und Mich-innerlich-Bergende“. Für die deutschen Heimatvertriebenen aber erhielt das Wort von der Heimat, aber auch das von der Nicht-Heimat, vom Elend — eine ganz besonders tiefe Bedeutung. Es ist das tiefe Bedürfnis nach einem äußeren und inneren Zu-Hause-Sein, das ihnen schmerzlich deutlich wird, wenn sie das Wort Heimat vernehmen. Und es veranlaßt sie, die

Liebe zur irdischen Heimat zu bewahren, gemeinsam mit den Heimatgenossen, wie gerade sie auch wohl erkennen, warum so oft das Wort von der Heimat gewählt worden ist, um das zu beschreiben, was nun einmal das letzte Ziel all des Strebens und Erleidens in diesem Leben ist. (hvp)

### Unser Böthin See

Ich möchte mit diesen Zeilen Erinnerung wecken an eines der vielen schönen Gebiete unseres lieben Kreises Dtsch. Krone; an den Böthin See. Viele von unseren Lesern werden ihn kennen in seiner bezaubernden Schönheit; die jungen Dt. Kroner Ruderer befahren ihn jedes Jahr zu Pfingsten, mancher wird ihn vom Schloßberg aus betrachtet haben, der einen weiten Blick über die kleinen Inseln hinweg



Böthin See, Kreis Deutsch Krone

bietet, — das Bild zeigt ihn uns dort. Und eine kleine Legende, nach P. Behrend u. M. Hantke, berichtet unter dem Titel:

#### Die Glocken im Großen Böthin See

Als das Kroner Land an Polen gefallen war, wurde Böthin der Sitz des Starosten. Der verwaltete von hier aus das weite Gebiet zwischen Märk.-Friedland und Usch. Auf dem Schloßberg stand das Schloß des Starosten. Heute sieht man davon nur noch ein paar eichene Pfähle, einen Graben und Steinschutt. Am Fuße des Schloßberges entstand ein Dorf. Diesem schenkte der Starost für die Kirche zwei Glocken: Margarete und Maria.

Als die Schweden mit den Polen Krieg führten, hatten die Bewohner Sorge um ihre Glocken. Sie versenkten sie daher im Böthinsee. Der Krieg verwüstete bald darauf die Gegend. Das Land wurde menschenleer. Niemand dachte mehr an die Glocken.

Nach vielen Jahren fischten zwei Fischer auf dem Böthinsee und hoben die Glocken in ihr Netz. Der eine Fischer wollte sie der Kirche zurückgeben. Da läutet die Margareteglocke: „Marjan gau an't Land!“ Der andere Fischer aber dachte anders: „Nein, wir wollen sie verkaufen und das Geld behalten“. Da läutete die zweite Glocke: „Margaret, gau deep!“ Da die Fischer noch stritten, riß das Netz und die Glocken versanken aufs neue. Seitdem hat man sie nicht mehr gesehen.

Wer vom Berg herabblickte oder mit dem Boot in dem langen Arm der Stibber Lanke einfuhr, hat wohl dieser und mancher anderen Geschichte aus der alten Zeit nachgedacht; hier waren einst die Glocken versunken, hier wob ein märchenhafter Zauber in tiefer Stille und Einsamkeit. — In immer anderen Farben und Stimmungen sahen wir diesen See, an dem und mit dem wir fast 39 Jahre leben durften, — bis dann ein Krieg alles zusammenbrach und in Not und Tod verloren gehen ließ.

Eigenartigerweise fiel mir bald nach unserer Flucht ein Gedicht in die Hand, das manches von dem zum Ausdruck bringt, was auch unser Böthinsee hatte empfinden lassen — es ist von H. Menzel und heißt:

### Grenzmärkische Seen

Tun sich zur Früh die blauen Augen auf,  
liegt schon der Sonne goldner Kuß darauf.  
Verträumt schau sie dich an und ahnen nicht,  
wie ihre Schönheit dir zu Herzen spricht.  
Doch hängen finstre Wolken sich herein  
da müssen sie von einer Trauer sein,  
daß du der Grenzmark Not und Kampf erkennst  
und in dem gleichen Leide mit erbrennst.  
Es weht ein Wind, und flüsternd klagt das Rohr  
dir wohl ein Lied und eine Sage vor  
von totem Glück und allzu dunklem Weh,  
und leis erklingen Glocken tief im See.

Wenn auch eine eiserne Grenze uns von unserer schönen unwandelbar verbunden und unsere Sehnsucht ist: Heim- und geliebten Heimat trennt: unsere Herzen fühlen sich ihr kehr.

Olga George (Altprochnow), jetzt Bodenwerder/Weser.

### Ein Gespräch mit Freunden aus der Heimat

wird sich mündlich nur selten einmal durchführen lassen, denn wir sind ganz auseinander verstreut, und es müßte ein sehr glücklicher Zufall sein, wenn ein paar wirkliche Freunde nun auch in unserem Zukunftsland nahe beieinander wohnen. Aber schriftlich können wir solch ein Gespräch schon eher anfangen. Und es dürfte ganz dem Gedanken eines Deutsch Kroner Heimatbriefs entsprechen, wenn wir uns als eine große Kreisfamilie fühlen und so miteinander Fühlung nehmen.

Die landsmannschaftlichen Belange nimmt ja aufs Größere gesehen, der Pommernbrief in vorbildlicher Weise wahr.

Wir aber wollen gerade die enger Gemeinschaft mit allen den Nachbarn aus Stadt und Land Deutsch Krone pflegen. So bin ich denn auch sehr dankbar für viele liebe Briefe, die zwar an mich gerichtet, aber doch an die Freunde und Bekannten aus der alten Heimat gemeint sind. Und aus diesem Grunde sollen auch diese Briefe hier, wenn auch immer nur zu einem kleinen Teil, mitgelesen oder auch vorgelesen werden.

Da schrieb uns eine Oberprimanerin Rita Moske, jetzt in Walsum am Niederrhein, in einer - ja wie sollen wir es nennen - Schwärmerei über die Schönheit von Deutsch Krone und Umgegend, die wir unseren Lesern nicht vorenthalten mochten. Wir sind überzeugt, daß diese Begeisterung auch Andere ergriffen und erfreut hat.

Ganz anders klingt das, was Frau Herta Rönnspiess schreibt, deren Mann als Schmiedemeister in unserer Stadt eine tüchtige Schmiede- und Maschinenwerkstatt leitete.

### Wer weiß Bekannte, die noch keinen Deutsch Kroner Heimatbrief beziehen?

Nun ist die Familie in Meppen-Ems und es ist dem Familienvater noch nicht gelungen, wieder in seinem Beruf tätig zu sein. Vielleicht weiß einer von uns einen Ort, wo R. seinen Beruf aufnehmen könnte. So eine Lage ist oft verzweifelt, und es ist gut, wenn wir dann jemand wissen, zu dem wir uns aussprechen können.

Frau Margarethe Hackbarth, offenbar aus Freudenfier oder dessen nächster Umgebung ist (jetzt wohnhaft in Hochwacht über Lütjenburg, Ostholstein) noch 1946 in der Heimat gewesen und weiß uns viel davon zu erzählen. Nicht nur Schlimmes, sondern auch Gutes. Wir bringen Auszüge aus ihrem Bericht. Für solche richtigen Tatsachenberichte wie etwa auch den von Frau Martha Ziebarth, sind wir besonders dankbar.

Stadtdirektor Otto Schmitz (22a) Burscheid, von 1933-45 Oberinspektor auf unserem Landratsamt, gibt uns eine Zusammenfassung über den Kreis Deutsch Krone, der die Geschichte von Ersten Bürgermeister Adolf Sperling, für die Gegenwart ergänzt. Die Geschichte von Stadt und Kreis Deutsch Krone verdient eine besondere Würdigung. Stadtdirektor Schmitz erinnert an diejenigen Landsleute, die sich zuerst um die Sammlung der Bewohner unseres Kreises bemüht haben: Assessor Werner Büttner (20a) Wittingen (Hann.) und Landwirt Erich Specht (20b) Bad Harzburg. Ihnen gerade an dieser Stelle sehr herzlich zu danken ist uns eine besondere Freude. Wir werden sehr dankbar sein, wenn diese unsere verdienten Landsleute uns gelegentlich etwas von ihrer Arbeit auf diesem Gebiet für unseren Heimatbrief erzählen möchten.

Frau Oberstudiendirektor Elisabeth Kaerber (24b) Glücksburg/Ostsee, Flandernweg 1, und Studienrätin Frau Dr. Fenner, beide allen Deutsch Kronern von unserer beliebten Oberschule her bekannt, begrüßen das Erscheinen unseres Heimatbriefes und grüßen zugleich alle ihre Schülerinnen und deren Eltern und Bekannten.

Frau Olga George, die auf dem Rittergut Altprochnow einen der schönstgelegenen Herrensitze in unserm Kreise zur Verfügung hatte, wohnt jetzt als Witwe in Bodenwerder/Weser. Unsere Deutsch Kroner Zeitung, so schreibt sie, erfreut mich sehr. Man hört Heimatliches und ich möchte etwas vom lieben Böhinsee erzählen (auf den das Gutshaus von Altprochnow hinabschaute). Wir bringen diese hübsche Erzählung und auch das von Frau George eingesandte Gedicht von H. Menzel: „Grenzmärkische Seen“, das unmittelbar auf unsere herrlichen Deutsch Kroner Seen gedichtet zu sein scheint. Aehnliche Hinweise auf gute unsere Heimat schildernde Gedichte sind uns stets sehr wertvoll. Wir bitten bei Einsendung auch den Fundort, d. h. das Blatt oder Buch genau zu nennen, woher das Gedicht oder die Erzählung entnommen ist. Wir müssen ja auf das Urheberrecht Rücksicht nehmen. —

Damit soll es nun für diesmal genug sein. Im Namen aller, die an uns geschrieben haben, vielleicht auch nur Anschriften oder wichtige Notizen über Personen gaben, grüßen wir alle unsere Freunde mit herzlichen Heimatgrüßen.  
Alexander Loecke

### Sowjetzone eigentlich polnisches Gebiet

Die polnische Propaganda ist dazu übergegangen, die Oder-Neiße-„Grenze“ als „bescheidene Mindestforderung“ hinzustellen. Die neue These wird nicht nur in fremdsprachigen Sendungen des polnischen Rundfunks verkündet, sondern sie wurde auch in Ost-Berlin von einem polnischen Redner auf einer der „Freundschaftsfeiern“ vertreten, die die SED veranstaltete. Dieser Redner führte aus, die polnischen Ansprüche seien „sehr bescheiden“ gewesen, denn 250 Kilometer westlich von Oder und Neiße hätte einmal ein polnischer König, Boleslaw Chrobry (992—1025), an der Saale seinen Speer in die Erde gerammt und damit die Grenze des polnischen Reiches markiert. Der Redner erteilte mit seinen Ausführungen, nach denen also fast die gesamte „Deutsche Demokratische Republik“ als polnisches Gebiet bezeichnet wurde, keinen besonderen Beifall, (hvp.)

### Touristenstrom aus den Volksdemokratien wird in die ost-deutschen Seebäder gelenkt.

Im Bestreben, die deutschen Ostgebiete auch den Angehörigen anderer osteuropäischer Staaten gegenüber als „wiedererrungene Westgebiete“ zu deklarieren, werden in diesem Sommer zahlreiche Touristenreisen in die Ostseebäder an der pommerschen Küste veranstaltet, vor allem nach Misdroy und Stolpmünde. Es soll sich um insgesamt 57 500 Sommergäste aus den Kreisen der „Werkstätigen“ handeln, darunter um Urlauber aus Bulgarien, der Tschechoslowakei, Rumänien und Ungarn. Auch Gäste aus der „Deutschen Demokratischen Republik“ der Sowjetischen Besatzungszone dürfen sich vom „polnischen Charakter“ der ostdeutschen Seebäder überzeugen. Der jeweilige Aufenthalt soll 14 Tage betragen.

Gleichzeitig werden in Polen lebhaft Klagen laut daß das Beskidengebiet, früher ein Hauptziel der Erholungssuchenden, jetzt von der staatlichen Fremdenverkehrslenkung vernachlässigt wird. Es ist hieraus deutlich ersichtlich daß der polnische Touristenverkehr nach rein politischen Gesichtspunkten gelenkt wird, wobei auch die Popularisierung des Gedankens der „polnischen Seegeltung“ mitspielt. (hvp.)

### Polen verbot Paketversand an deutsche Gefangene

Nach einer Mitteilung des Evangelischen Hilfswerkes für Internierte und Kriegsgefangene in München halten die polnischen Zensurstellen die Post von deutschen Gefangenen acht bis neun Monate zurück. Erst jetzt kamen zahlreiche Briefe von deutschen Gefangenen in polnischen Gefängnissen an, die bereits im August und September vorigen Jahres geschrieben waren. Ferner erlaubt die polnische Regierung nicht, daß die Gefangenen Pakete aus Deutschland erhalten. (hvp.)

### Falscher Zungenschlag

Ein wegen Landstreicherei festgenommener Mann behauptete vor einem Göttinger Gericht, aus Ostpreußen zu stammen. Der Richter forderte ihn daraufhin auf, das Wort „Marjelche“ auszusprechen. Er tats und wurde verhaftet. Der Richter war nämlich wirklich ein Ostpreuße und erkannte den falschen Zungenschlag. (hvp.)

## Geschichte des Kreises und der Stadt Deutsch Krone

von Adolf Sperling, Erster Bürgermeister a. D. (3. Forts.)

Mit dem Verfall des Vasallentums vollzog sich jedoch ein völliger Umschwung der bäuerlichen Verhältnisse. Zunächst fehlte in vielen Ortschaften der Lehnsmann, der gewissermaßen das verbindende Glied zwischen dem Grundherrn und den Bauern darstellte, mit einer größeren Hufenzahl angesiedelt war und für das ganze Dorf die Lehnsdienste zu leisten hatte. Durch den Fortfall der Lehnhufen, die entweder als Allod in den Besitz des bisherigen Lehnsmannes übergegangen oder in herrschaftliche Vorwerke, stellenweise auch in Lehnsschulzengüter umgewandelt waren, gingen die Verpflichtungen des bisherigen Lehnsmannes, allerdings in erheblich veränderter und stark aufgezwungener Form, auf die Bauern über.

In den Dörfern gibt es nur noch eine geringe Zahl von Vollbauern, die in Zins- und Scharwerksbauern unterschieden werden. Während die Zinsbauern einen erhöhten Zins und geringere Scharwerksdienste zu leisten hatten, lag es bei den Scharwerksbauern umgekehrt. Je nach der Güte des Bodens mußten die Zinsbauern 34—60 Tymph<sup>1)</sup>, die Scharwerksbauern 25—34 Tymph zahlen. Hinzu kam, daß die Gutsherrschaft die Dienste der Bauern nicht nur in jedem Dorf verschieden geregelt, sondern auch innerhalb desselben Dorfes die mannigfachsten Abstufungen eingeführt hatte, so daß jeder den anderen mit mißtrauischen Augen ansah. Für die Reisen der gutsherrlichen Familie wurde der Zinsbauer nur mit kleineren Fuhrn bis zu 6 Meilen herangezogen, der Scharwerksbauer dagegen war zu den weiteren Fahrten verpflichtet und mußte für gewöhnlich 3 größere Fahrten im Jahre von 16—24 Meilen leisten. Während der Ernte waren alle Vollbauern zu 12 Tagen Scharwerksdienst verpflichtet, der Zinsbauer mit Vieh und einfachem Handdienst, der Scharwerksbauer mit zwei Handdiensten. Außerdem aber galten für alle Vollbauern gewöhnlich noch folgende Verpflichtungen: Sie mußten in den ersten drei Tagen jeder Woche Scharwerksdienste leisten und standen ausschließlich der Herrschaft zur Verfügung. Ferner mußten sie Vorspann leisten, Reitpferde stellen, Schlachtvieh liefern, die herrschaftlichen Jagdfalken und Hunde füttern, herrschaftliche Jäger bei sich aufnehmen und beköstigen, Hofbewachungsgelder zahlen, bei Brücken- und Burgenbau helfen und unzählige andere Dienste verrichten. Darüber hinaus wurden sie häufig in unglaublicher Weise schikaniert, so daß es durchaus nichts Ungewöhnliches war, wenn junge Adelige den Bauern die Pferde vom Pflug oder Arbeitswagen ausspannten und sie zu Schanden ritten.

Kurz, die Bauern waren im Laufe der Zeit völlig entrechtet und zu Hörigen geworden. Zur Bestellung ihres eigenen Ackers blieb ihnen kaum noch der dritte Teil der an und für sich notwendigen Zeit übrig und auch diese wurde noch durch Sonderleistungen herabgedrückt, die man von ihnen bei Feuersbrünsten und Waldbränden, bei Dammbrüchen und Grenzbedrohungen, bei den vielen Fehden unter den Edelleuten und im Falle eines Krieges forderte. Daneben mußten sie noch die Staatssteuern und das Meßkorn für den Ortspfarrer aufbringen, die der Dorfschulze „ohne Beschwerneis der Gutsherrschaft“ rechtzeitig und unnach-sichtlich beizutreiben verpflichtet war.

Die Bauern der königlichen Dörfer, die einst als freie Vasallen oder Untertanen in das Land gekommen waren, befanden sich am Schluß der polnischen Herrschaft in derselben trostlosen Lage wie die polnischen Bauern. Sie wurden mit Frau und Kind, mit beweglicher und unbeweglicher Habe nur als Sache behandelt, die man beliebig verschenken und verkaufen konnte.

Es ist daher begreiflich, daß die Bauern alle Dienste, die nicht freiwillig geleistet wurden, sondern erzwungen waren, als entehrend empfanden und danach trachteten, sich davon frei zu machen. Wer es irgendwie ermöglichen konnte, versuchte durch Zahlung einer einmaligen Abfindung in den Besitz einer „Freihufe“ zu gelangen und sich auf diese Weise den dringenden Verpflichtungen zu entziehen.

In jedem Dorf gab es für gewöhnlich ein bis zwei Freibauern, daneben waren aber noch einige andere Personen vorhanden, die eine Sonderstellung einnahmen: Der Schulze, der Schmidt, der Krugwirt, der Schäfer und gegebenenfalls die Besitzer von Mühlengrundstücken.

Die Schulzengüter, die meistens  $1\frac{1}{2}$  bis 2 Hufen groß waren, hatten die Dorfschulzen von der Grundherrschaft für einen Kaufpreis, der sich etwa zwischen 300 und 400 Ta-

<sup>1)</sup> Tymph =  $\frac{1}{3}$  Taler.

lern bewegte, zu erblichem Besitz erworben. Sie mußten dafür zwar auch einen Jahreszins entrichten, dieser war aber erheblich geringer als der der Zinsbauern. Abgesehen von einigen verhältnismäßig geringen anderen Abgaben waren sie von allen übrigen Diensten befreit. Als besondere Vergütung für ihre Amtstätigkeit hatten sie das Recht, bis zu 300 Schafe zu halten, freie Hütung für eine größere Anzahl von Rindern, Befreiung vom Priesterzehnten, freie Entnahme von Brenn- und Bauholz, sowie die Nutzung bestimmter Wiesen und Seen, die wir noch heute vielfach im Kreise als Schulzenwiesen und Schulzenseen finden.

### c Die Bürger

Wie auf dem Lande zwischen den deutschen und polnischen Dörfern ein grundsätzlicher Unterschied gemacht wurde, so auch zwischen den königlichen oder Immediatstädten auf dem Gebiet der Landesherrschaft und den grundherrlichen oder Mediatstädten auf dem Gebiet der adligen Grundherren.

Im Districtus Valcensis waren Deutsch-Krone und Jastrow, das im Jahre 1602 Stadtrechte erhielt, königliche, Schloppe, Märkisch-Friedland und Tütz dagegen Mediatstädte. Sie waren sämtlich auf Magdeburgisches Recht, das auch in Schlesien, der Lausitz, der Mark Brandenburg, in Posen und Polen galt und im deutschen Ordenslande als Kulmische Handfeste eingeführt war, gegründet worden. Danach stand der Bürgerschaft das Recht der Selbstverwaltung und freies Erbrecht ausdrücklich zu, aber beide verkümmerten im Laufe der Jahrhunderte mehr und mehr, da sich weder die Starosten noch die adligen Grundherren auch nur im geringsten daran hielten.

Bei der Gründung neuer Städte bediente man sich meist bestimmter Mittelspersonen, der sog. Uffleger oder Lokatoren, die mit der eigentlichen Durchführung der erforderlichen Vorarbeiten, der Ausmessung und Aufteilung der zum Stadtgebiet gehörenden Ländereien und deren Verteilung an die Bürgerschaft, der Heranziehung von Siedlern und allen sonstigen, notwendigen Aufgaben betraut wurden. Die Lokatoren, die fast immer einer alten bewährten Adelsfamilie angehörten, standen an der Spitze des neuen Gemeindegewesens, in dem sie auch die Gerichtsbarkeit ausübten. Beide Aemter waren ebenso wie eine Anzahl zinsfreier Hufen in ihrer Familie erblich. Starb diese aus, so fiel das Recht an die Landesherrschaft zurück. Es wurde dann durch den Starosten als königlichem Statthalter wahrgenommen.

Die Immediatstädte ließen sich die in ihren Gründungsprivilegien ausdrücklich verbrieften Rechte und Freiheiten bei jedem Thronwechsel aufs neue bestätigen. Solche Bestätigungen, die häufig mit irgendeiner Erweiterung der bisherigen Gerechsamte verbunden waren, wurden zum Teil in kostbarer Aufmachung ausgefertigt. Deutsch-Krone und Jastrow besitzen deren eine große Anzahl. Sie bilden noch heute, wenigstens soweit sie sich im Geheimen Staatsarchiv in Berlin-Dahlem befinden, einen äußerst wertvollen Bestandteil in dem Urkundenschatz beider Städte.

In den Städten Schloppe, Märkisch-Friedland und Tütz war die Lage der Bürger im Laufe der Zeit unerträglich geworden. Von ihren ehemaligen, in den Privilegien zugesicherten Rechten und Freiheiten war kaum noch etwas übrig geblieben. Die Bevölkerung wurde von den adligen Grundherren zu so harten Fronddiensten herangezogen, daß sie sich in nichts mehr von den Scharwerksbauern in den Dörfern unterschied. Die Folge war naturgemäß eine tiefe, aber durchaus berechnete Verbitterung unter der Bürgerschaft, die mehrfach zu blutigen Aufständen und Empörungen führte. Um der ständig zunehmenden Unzufriedenheit in den Städten zu begegnen, entschloß sich die Grundherrschaft zur Ausstellung neuer Privilegien, die den Wünschen der Bevölkerung nach verschiedenen Richtungen hin entgegenkam, vor allem aber die bisherigen Fronddienste beseitigte. Immerhin mußte dafür eine besondere Geldabgabe (Brauzins-Grundzins) geleistet werden.

Wie wir bereits gesehen haben, war in den Städten Justiz und Verwaltung von einander getrennt. Während die Gerichtsbarkeit durch den Vogt im Gemeinschaft mit den Schöppen, den „Gerichtsverwandten“ ausgeübt wurde, stand an der Spitze der Verwaltung der Bürgermeister mit den „Ratsverwandten“. Neben ihnen waren in Deutsch-Krone und Jastrow noch die sog. Vernels- oder Viertelsherren tätig, denen insbesondere die Aufgabe oblag, in den einzelnen Stadtteilen die Steuern einzuziehen. In den drei übrigen Städten führten sie die Bezeichnung Zehnermänner.

Das freie Wahlrecht der Bürger war seit der Zugehörigkeit des Deutsch-Kroner Landes zu Polen dahin eingeschränkt worden, daß die Bürgerschaft dem Starosten für

das Amt des Bürgermeisters vier Kandidaten präsentierte, aus denen er eine ihm ergebene oder genehme Person ernannte. Der neue Bürgermeister wählte dann den Richter und die Ratsverwandten. In späterer Zeit, besonders während der Religionsverfolgungen, gestalteten sich die Verhältnisse aber noch bedeutend ungünstiger. Die protestantischen Mitglieder des Rates und des Gerichts wurden aus ihren Stellungen verdrängt und durch Katholiken, die möglichst polnischer Nationalität sein mußten, ersetzt. Wo sich dies wegen der stark überwiegender Mehrheit der deutschen Bevölkerung nicht ohne weiteres durchführen ließ, wurde einfach im Verordnungswege die Zahl der deutschen und polnischen Mitglieder zu Gunsten der Polen festgesetzt. So kam es, daß die Polen, die sich bisher vorwiegend als Fischer betätigt hatten und im öffentlichen Leben kaum in Erscheinung traten, plötzlich zu Bürgermeistern und Richtern berufen wurden, ohne auch nur die geringste Vorkenntnis für diese so wichtigen und verantwortungsvollen Ämter mitzubringen. Man sieht, es ist alles schon einmal dagewesen!

Die Bürgermeister in Deutsch-Krone und Tütz mußten katholisch sein, die in Schloppe und Märkisch-Friedland dagegen protestantisch.

Durch die ständigen Ein- und Uebergriffe in die inneren Angelegenheiten der Städte, die sich Starosten und adlige Grundherren in gleicher Weise, besonders aber die Vizestarosten vermöge ihrer obersten Polizeigewalt herausnahmen, kam es häufig, wie schon gesagt, zu schweren Auseinandersetzungen, Streitigkeiten und Prozessen. So stürmte, als im Jahre 1590 der evangelische Pfarrer in Deutsch-Krone auf Veranlassung des Vizestarosten verhaftet wurde, die erregte Menge das Schloß und befreite den Pfarrer. Der Vizestarost aber vermochte sich nur durch eilige Flucht zu retten. In Märkisch-Friedland kam es in den Jahren 1556 bis 1565 zu heftigen Kämpfen zwischen der Bürgerschaft und dem Grundherrn Geong von Wedell, der kurzerhand den Bürgermeister Manthey und den Vogt Hancke einkerkernd ließ, alle Unzufriedenen mit dem Tode bedrohte und sich auch jede Einmischung des Königs und seiner Organe mit den Worten verbat: „In meinen Erbgütern Friedland bin ich König und Herr über meine Untertanen, kann ihnen befehlen, was ich will und nach Belieben über sie schalten.“

Am schlimmsten aber ging es in Tütz zu, wo der elfjährige Religionskrieg vom Jahre 1593—1604 mit der völligen Ausrottung des Protestantismus endete. Der Bürgermeister Geong Ulrich und ein Ratmann Simon Hanschke wurden enthauptet, wohlhabende Bürger ihres Vermögens beraubt und aus der Stadt gewiesen.

Das Ergebnis all dieser Kämpfe war für die Städter gleich null, die Starosten und Grundherren gingen auf der ganzen Linie als Sieger hervor, sodaß in der entwürdigenden Behandlung der Bevölkerung kaum eine Änderung eintrat.

Die Bürgerschaft in den Städten des Deutsch-Kroner Landes bestand hauptsächlich aus Ackerbürgern und Handwerkern. Die Ackerbürger waren die eigentlichen Vollbürger. Ihnen allein stand die Nutzung des sog. Bürgervermögens, über das später noch eingehend zu sprechen sein wird, während die Handwerker, die vornehmlich in den Vorstädten und den Kietzgasen<sup>1)</sup> wohnten, davon ausgeschlossen waren. In späterer Zeit wurde den Juden gestattet, sich in der Kietzgasse niederzulassen und dort ihr Gewerbe zu betreiben.

Die Handwerker waren allgemein in Zünften oder Gilden zusammengeschlossen, von denen es in Deutsch-Krone die der Schuster, Schneider, Tuchmacher, Garnweber und Schänker gab. Eine Reihe ihrer Satzungen, der sog. Innungsartikel oder Willkürspunkte, wird im Geheimen Staatsarchiv in Berlin-Dahlem aufbewahrt.

Der Beitritt zur Zunft, der ursprünglich nur deutsche Mitbürger angehören konnten, war Zwang. Wer außerhalb der Zunft stand, war als „Böhhase“ oder „Pfuscher“ vogelfrei und rücksichtslos den Verfolgungen der Zunftgenossen preisgegeben. Später wurden die Willkürspunkte teilweise

1) Kietze und Kietzgasen finden sich in der ganzen Neumark. Die Name kiczka bedeutet eigentlich Fischerhütte oder Fischerwinkel. Hierhin hatte sich die wendische Bevölkerung beim Vordringen der deutschen Siedler zurückgezogen.

2) Die damals in Polen geltenden Münzsorten waren deutsche Reichstaler, polnische Floren und Gulden, Danziger Tympfe, preußische Silbergroschen, Pfennige und Düttchen. Ein Reichstaler galt 3 Floren oder 3 Gulden, diese 10—12 Silbergroschen, ein Groschen 10—12 Pfennige, ein Düttchen d. h. ein Deut 3/5 Pfg.

gemildert, sodaß auch Polen, Schotten und vereinzelt auch Juden in die Zünfte aufgenommen werden durften.

Eine besondere Stellung nahmen die Schützengilden ein, in denen sich die Mitglieder aller Zünfte zusammen mit den übrigen Bürgern der Stadt ohne Rücksicht auf ihre Nationalität zusammenfanden. Voraussetzung war allerdings, daß sie die Aufnahmegebühr in Höhe von 12 polnischen Gulden<sup>2)</sup> und 4 Pfund Wachs für die Lichter entrichteten, die die Schützenbrüder bei öffentlichen Prozessionen zu tragen verpflichtet waren. Außerdem mußte der Gilde eine gute Flinte oder Pistole für Verteidigungszwecke der Stadt geliefert werden. Denn im Ernstfalle hatte die Schützengilde als Bürgerwehr die Aufgabe, die Stadt bei feindlichen Angriffen zu verteidigen.

In Deutsch-Krone stand dem Schützenkönig, um dessen Würde in jedem Jahre heiß gekämpft wurde, das Recht zu unbeschränkter Bier zu brauen, Branntwein zu brennen und diese Getränke frei auszuschenken. Außerdem wurde ihm für die Dauer seiner Königswürde eine Wiese oder ein Stück Ackerland zur freien Nutzung überwiesen. Durch die städtische Brauordnung vom Jahre 1761 wurde das Brau- und Schankrecht des Schützenkönigs im Einvernehmen mit der Gilde dergestalt abgelöst, daß ihm als Ausgleich jährlich 8 Reichstaler von der städtischen Getränkesteuer, dem sog. Zapfgeld, gezahlt wurden.

Die Deutsch-Kroner Schützengilde, die im Jahre 1535 von dem Starosten Lukas Gorka gegründet war, erhielt ihr erstes Privileg allerdings erst im Jahre 1610. Da dies jedoch schon bald nach der Ausstellung bei einem Brande verlorenging, wurde es im Jahre 1626 erneuert. Nach ihm gehörten der Gilde der Große und Kleine Kamelsee (bei Mariensee und Johannisthal), der Ostrowysee und ein Wiesengrundstück an der Döberitz, das im Jahre 1835 an die Gemeinde Sagemühl für 200 Taler verkauft wurde.

Eine der wichtigsten Einnahmequellen der Städte bildeten seit alters her die Märkte. In Orten mit größerem Fremdenverkehr, meistens dort, wo sich zwei oder gar mehrere Verkehrsstraßen kreuzten, entwickelten sich, besonders unter dem Schutz der Klöster, Gewerbe und Handel zu ungeahnter Blüte. Denn die klugen Mönche benutzten den Umstand, daß an hohen Kirchenfesten und sonstigen kirchlichen Feiertagen eine Menge gläubigen Volkes bei den geistlichen Stiften zusammenströmte, zur Einrichtung von Jahr- und Wochenmärkten, deren Abhaltung allerdings landesherrlicher Genehmigung bedurfte. Da nun dem Fest die feierliche Messe nicht fehlen durfte, nach deren Abhaltung alles zum Markt eilte, so wurde beides im Volksmunde sehr bald mit einander verquickt und zwar dergestalt, daß man auch dem Markt kurzerhand den Namen Messe beilegte. Diejenigen Marktflecken nun, die infolge des gesteigerten Verkehrs regelmäßig Märkte abhalten mußten, bedurften zum Schutze der Waren nicht nur gewisser, erweiterter polizeilicher Befugnisse, dauernder Befestigungen und zweckmäßigerweise einer eigenen Wache, sie mußten auch die Möglichkeit haben, etwaige Streitigkeiten sofort erledigen zu können, Ortschaften, die alle diese Befugnisse besaßen, wurden als Städte bezeichnet. Städte waren hiernach befestigte, des vollen Marktrechtes teilhaftige Niederlassungen mit eigener Gerichtsbarkeit. Der Ursprung des Städtewesens liegt jedenfalls im Marktrecht begründet.

Für die Erteilung der Marktgerechtigkeit war ein Marktzins an den König oder die Grundherrschaft zu entrichten, wofür diese den Markt unter ihren Frieden nahmen. Als Symbol des Marktfriedens wurde in ältester Zeit ein Marktkreuz aufgestellt, das seit dem 14. Jahrhundert vielfach durch die sog. Rulands- oder Rolandssäulen, die einen in Holz oder Stein gehauenen, mit Panzer, Schild und Schwert bewaffneten, barhäuptigen jugendlichen Helden darstellten, ersetzt wurde.

Obwohl aus den Gründungsurkunden aller fünf Städte des Kreises eindeutig hervorgeht, daß sie seit je her des vollen Marktrechtes teilhaftig waren, finden sich jedoch bis zum Jahre 1577 keinerlei besondere Bestimmungen über die Regelung des Marktverkehrs. Die erste Marktordnung im Deutsch-Kroner Lande wurde durch den König Stephan für die Stadt Deutsch-Krone unter dem 20. August 1577 erlassen, nach der der Stadt das Recht verliehen wurde, wöchentlich und zwar an jedem Sonnabend einen Wochenmarkt und dreimal im Jahre, am Tage vor Allerheiligen, am Sonnabend vor Palmarum und am Tage vor dem St. Margarethentage, dem 13. Juli, Jahr-Märkte abzuhalten. Die benachbarten Städte und Gemeinden dürfen durch diese Maßnahme jedoch in keiner Weise benachteiligt oder irgendwie geschädigt werden. Fortsetzung folgt.

## Anschriftenverzeichnis 3 der Stadt Deutsch Krone

- Fritz, Otto, Schlageterstr. 10 (16) Wendershausen a. d. Werra, Krs. Witzzenhausen
- Fröhlich, Gerda, Frau, Dt. Krone (3) Goldewin Krs. Güstrow
- Frommholz, Bernhard, Dt. Krone (24) Jägerlust Post Achterwehr über Kiel
- Frommholz, Franz, Wasserwerk, Dt. Krone (24) Gr. Nordsee über Achterwehr/Kiel
- Frommholz, Frl., Schlageterstr. (21) Burgsteinfurt, Kalkwall 2
- Frommholz, Paul, Dt. Krone (24) Hohn bei Rendsburg, Lager
- Fuhrmann, Hans, Dt. Krone (19) Kemnitz über Salzwedel
- Futterlieb, Gustav, Dt. Krone (24) Köln-Reisick-Holstein
- Fugelsang, Gertrud, Dt. Krone (24b) Bad Segeberg, Hamburger Str. 40
- Gallwitz, Rudolph, Königstr. (20) Kl. Eilstorf über Walsrode-Hann.
- Gappa, Frau Martha, Am Ostbahnhof (2) Wittenberge-Elbe, Ernst Thälmannstr. 5
- Gappa, Hans, Schneidermeister, Adolf Hitler Str. (2) Wittenberge-Elbe, Ernst Thälmannstr. 5
- Gappa, Max, Schneidermeister, Lübener Chaussee (3) Volksdorf über Nossendorf Krs. Grimmen
- Garske, Albin, Landratsamt, Dt. Krone (3) Rehna, Platzowerstr. 30
- Garske, Anna, Dt. Krone; (10) Hohenleipisch über Elsterwerda, Bahnhofstraße bei Scheibe.
- Garske Franz, Dt. Krone; (20)a Hameln-Weser, Am Ring 21.
- Garske, Lucia und Agathe, Erlenbruch 5; (24) Süderbrarup-Holst., Schleswiger Str. 59/62.
- Garske, Paul, Grüner Weg; (21a) Schloß Körtlinghausen, Post Süd-trop-Westf. Caritasheim.
- Garske, Toni, Dt. Krone, Kreisspar-kasse; (1) Berlin - Reinickendorf, Lampesteig 3 bei Jüst.
- Gatzmeyer, Gertrud, Adolf Hitler Str.; (20a) Ehlershausen, Kr. Burgdorf.
- Gehn, Anni Frau, Dt. Krone; (15) Glesien über Delitsch, Lindenstr. 6.
- Gensch, Erika, Stadtmühlenweg 37; (13a) Waffenbrunn (Weiher) bei Cham Oberpf.
- Genrich, Max, Dt. Krone; (24b) Eckerneförde, Rendsburger Str. 17.
- Genski, Erika, Dt. Krone; (24b) Lübeck, Lachwehr Allee 17b.
- Genz, Konrad, Dt. Krone, Wehrmachts-pfarrer; (24) Bussenwuth bei Mehldorf-Holst.
- Gericke, Dt. Krone (24) Lübeck, Schäferstr. 13.
- Gerlach, Elsbeth, Frau, Berliner Str.; (24) Nordseebad St. Peter Süder Dithm. bei Wilh. Niehus.
- Gerling, Dr. Zahnarzt, Färberstr. 2; (20) Wieren, Kr. Uelzen.
- Gersinske, Karl, Dt. Krone; (3) Greifswald, Grimmerstr. 16.
- Gertig, Märk. Friedländerstr., Bau-meister; (3) Johannestorf bei Das-sow-Mecklenburg.
- Geske, Otto, Kreisoberinspektor, Ulmenhof; (24) Bälau über Mölln, Kr. Lauenburg-Holst.
- Geukler, Walter, Amtmann, Südbahn-hof; (3) Binz auf Rügen, Haus Freya.
- Giegler, Frau, Ulmenhof; (24) Ham-burg-Poppenbüttel, Korianderstr. 21.
- Giers, Bruno, Berliner Str.; (1) Berlin-Adlershof, Kolonie Birkenwäldchen 38.
- Giers, Gertrud, Dt. Krone; (1) Berlin O 17, Münchebergerstr. 29
- Giers, Gregor, Dt. Krone; (3) Balken-koppel, Post Staatl. Horst, Kr. Franzburg-Barth.
- Giese, Hertha, Tempierstr. 12; (24) Borstel 25./II bei Winsen- Luhe.
- Giese, Frl., Margarete, Dt. Krone; (21a) Schweicheln Nr. 226 bei Herford.
- Gillmeister, Georg, Dt. Krone; (10b) Meerane i. Sachsen, Altmarkt 13.
- Glade, Hans Georg, Hindenburgstr. 3; (24b) Kiel-Holtenau, Kanalstr.
- Glade, Ernst, Dt. Krone; (24b) Wellsee bei Kiel, Segebergerlandstr.
- Gleich, Günther, Südbahnhofstr. 14; (16) Eichenzell b. Fulda, Sandgasse 13.
- Glitz, Walter, Inf. Kaserne; (24) Ueter-sen-Holst., Marktstr. 17.
- Goeck, Kurt, Friseurmeister, Königstr. 7; (24) Lübeck, Schwarzbauer Allee 6 I.
- Goede, Johannes, Dt. Krone; (1) Berlin SW 61, Mehringdamm 50.
- Göde, Erna, Frau, Horst Wesselstr. 1; (22c) Ichendorf, Bez. Köln, Haupt-str. 150.
- Göhrke, Dt. Krone; (23) Hesepeertwist Kr. Meppen.
- Görke, Martin, Ludwig Briese Str. 3; (13b) Puchhausen, Kr. Dingolfing.
- Götzke, Adolf Hitlerstr.; (3) Greifswald, Arndt Str. 9.
- Goertz, Arthur, Horst Wesselstr. 18; (16) Sontra bei Kassel, Siedl. II/455.
- Goksch, Frau, Ida, Friedrichstr.; (3b) Hessenburg, Post Saal, Kr. Franz-burg.
- Gohl, Ewald, Königsberger Str. 69; (20) Hannover, An der Tiefenriede 7.
- Goldbeck, Frl. Käthe, Hindenburgstr. 27; (1) Hohenneuendorf bei Berlin, An den Rotphulen 4-8.
- Gollnik, Gertrud, Königsberger Str. 37; (8) Görlitz, Blumenstr. 2.
- Golz, Erika, Dt. Krone; (24) Lager Groß Nordsee, Post Achterwehr über Kiel.
- Golz, Frl., Ilse, Dt. Krone; (24) Lübeck, Moisl Allee 29.
- Golz, Marie, Wilhelmshorst; (3) Klep tow. Kr. Prenzlau
- Golz, Marie, Elektrogeschäft, Dt. Kro-ne; (23) Rabber, Bez. Osnabrück.
- Golz, Theodor, Gasanstalt; (24) Lübeck-Siems, Fender 3.
- Gorcki, Meta, Frau, Lebendalstr. 7; (3) Penz, Kr. Demmin.
- Gorke, Reinhold, Scheerstr. 5; (3) Ro-senhagen, Post Gr. Brütz Mecklbg.
- Gotthardt, Josef, Reg. Verm. Rat, Dt. Krone; (21a) Beckum, Elisabethstr. 20.
- Gottlob, Frau A., Berliner Str.; (24) Hohn bei Rendsburg, Lager II, Baracke 9, Stube 9 Stakendorf-Strand, Post Schönberg/Holst., Hotel Seelust.
- Gottlob, Josef, Südbahnhofstr. 19;
- Gottlob, Margarete, jetzt verheh. Boldt Berliner Str. 35; (3) Boitzenburg-El-be, Kreiskrankenhaus.
- Gottlob, Willy, Südbahnhofstr. 19; (24) Uetersen-Holst., Messtorfstr. 77.
- Grabbert, Reinhold, Dt. Krone; (14b) Tuttligen, Zeughausstr.
- Grade, Martha, Färberstr. 12a; (20) Rheinsberg-Mark, Auguststr. 8;
- Grade, Siegfried, Färberstr. 12a; (20) Hannover-Kirchrode, Brakestr. 8.
- Graeber, Charlotte, Trift; (20) Goslar-Harz, Nonnenweg 14 bei Bergrat Hast.
- Graeber, Gertrud, Trift 1; (23) Mulsum über Bremervörde bei Klitscher.
- Graf, Josef, Dt. Krone; (24) Gut Löhn-dorf bei Wankendorf, Kr. Plön-Holst.
- Grams, Georg, Dt. Krone; (13a) Bam-berg, Hafenlager.
- Grams, Frau, Else, Dt. Krone; (4) Alt Sommersdorf, Kr. Demmin.
- Gramse, Aloisius, Dr. med. dent., Trift; (20) Hannover, Volgersweg 12, Fern-ruf 2 52 95.
- Gramse, Leo, Landwirt, Buchwald; (20) Otternhagen, Kr. Neustadt-Hann.
- Graw, Kurt, Brüderweg; (13b) Markt Oberdorf (Allgäu), Kurfürstenstr. 16.
- Greppler, Frau, Auguste, verheh. Fer-tig, Dt. Krone; (24) Hamburg- Wil-helmsburg, Nippoldstr. 218.
- Greulich, Emil, Dt. Krone; (20a) An-derden bei Hannover, Tiergarten-str. 54.
- Greulich, Inge, Dt. Krone; (20) Him-melsthür 31 bei Hildesheim.
- Griegotsch, Hermann, Schneidemüh-lerstr.; (24b) Süderbrarup/Angeln-Holst., Bachstr.
- Griesbach, Erich, Flottstr. 5; (23) Clop-penburg-Oldenburg, Waldlager 443.
- Griesbach, Karl, Turmstr. 3; (3) Tör-pin, Kr. Demmin.
- Griese, Georg, Dt. Krone; (2) Gr. Sperrenwalde bei Prenzlau/Uckerm.
- Grimm, Frau, Luise, Dt. Krone; (24b) Arpsdorf über Neumünster-Holst.
- Grimpe, W., Dt. Krone; (3) Demmin, Hindenburgstr. 7.
- Groenke, Robert, Baurat, Friedrich-str.; (20) Hildesheim, Stüvestr. 6.
- Großpietsch, Frau, Magdalene, Stein-str. 7; (24b) Lager Barkelsby, Kr. Eckernförde.
- Großmann, Irmgard, Braustr. 3; (21b) Lüttfeld, Kr. Siegen, Hagenstr. 54.
- Groth, L., Königstr.; (10) Halle-Saale, Rudolf Hagen Str. 25e.
- Groth, Frau, Hedwig, Dt. Krone; (3) Schwerin-Mecklbg., Jungfernstieg 4.
- Grotjahn, Karl, Am Westbahnhof; (2) Dahme-Mark.
- Grühnke, Dt. Krone; (24) Itzehoe 2. Al-senkamp 4.
- Grund, Erich, Drogerie, Königstr. 6; (24) Lübeck, Marquardtstr. 19.
- Grunau, Frl., Elisabeth, Lehrerin, Dt. Krone; (21) Bad Pymont, Am Fel-senkeller 6.
- Grunenberg, Frau, Hedwig, Seeblick 17; (20) Eschwege-Werra, Friedrich Wilhelm Str. 52.
- Grunenberg, Martha, Dt. Krone; (20) Nehrum 14 über Lehrte, Kr. Peine.
- Grunwald, Frieda, Zigarrengeschäft, Dt. Krone; (24) Guster, Post Roseburg-Holst.
- Gruse, Elisabeth, Königstr.; (22a) Du-isisburg-Hamborn, Wittfelderstr. 187.
- Gruse, Frl., Martha, Dt. Krone; (24a) Flensburg, Dorotheenstr. 36.
- Gruse, Franz, Dt. Krone; (23) Abbe-hausen-Oldenburg, Kr. Wesermarsch Rehmes Hotel.
- Gruse, Josef, Dt. Krone; (24b) Flens-burg, St. Franziskus Krankenhaus.
- Gruse, Maria, Schwester, Dt. Krone; (24b) Flensburg, St. Franziskus Kran-kenhaus.
- Gruse, Stefan, Braustr. 4; (1) Berlin-Reinickendorf Ost, Gesellschafts-str. 11.
- Grützke, Frau, Elfriede, Schneidemüh-lerstr.; (22a) Essen-Süd, Ratsherrn-weg 14.

- Grün, Maria, Dt. Krone; (21b) Watten-scheid, Friedrichstr. 14
- Guniz, Martha, Schlageterstr.; (3) Greifswald, Hoher Weg 6.
- Gurn, Martha, Trift 32; (3) Sellin auf Rügen, Hauptstr. 9.
- Gust, Schlageterstr.; (3) Greifswald, Rosenweg 12.
- Gust, Fritz, Mariensee; (3) Altentrep-tow, Saarlandstr. 4.
- Gust, Karl, Dietrich, Eckardsiedlung; (24) Eyendorf 9 bei Winsen-Luhe.
- Gust, Max, Wilhelmshorst 9; (18a) Wolfen, Kr. Bitterfeld, Thalheimer-str. 19.
- Gusto, Ida, Dt. Krone; (24) Pinneberg-Thesdorf, Wulfeskamp 1.
- Gutknecht, Frl., Edith, Dt. Krone; (3) Stralsund, Ozzereyerstr. 44/45.
- Guttman, Friedrich-Wilhelm, Hinden-burgstr. 32; (21) Dortmund, Am Zehnthof 31.
- Gutzeit, Paul, Dt. Krone; (21) Waltrop über Recklinghausen Land, Rapons-weg 9, Baracke D.
- Gutzmer, Wilhelm, Gerichtstr. 5; (3) Dammgarten, Grüner Winkel 56.
- Günther, Frau, Charlotte, Hindenburg-str. 29; (21b) Geseke-Westf., Am Westwall 5.
- Günther, Frau, Frieda, Dentistin. Dt. Krone; (3) Lüz. Mecklbrg., Im tie-fen Tal 27.
- Günther, Frau, Margarete, Flottstr. 4; (24) Neumünster-Holst., Lerchenstr.
- Haak, Frau, Charlotte, Schlachthaus-str.; (3) Schwerin-Mecklbrg., Witten-burgerstr. 96.
- Haak, Franz, Viehhändler, Dt. Krone; (24) Kiel-Hassee, Krummbogen 49.
- Haase, Frau, Agathe, Dt. Krone; (20) Tülow-Fahrenhorst 34, Kr. Gif-horn.
- Haasenleder, Frau, Gertrud, Königstr. 15; (15) Eisenach-Thür., Katharinen-str. 118 bei Ulrich.
- Haberberg, Heinrich, Dt. Krone; (3) Greifswald.
- Hackbarth, Annemarie, Poststr. 10, Schwester; (1) Berlin-Buch, Städt. Krankenhaus.
- Hackbarth, Dr. Christel, Dt. Krone; (16) Seulberg im Taunus, Neustr. 12.
- Hackbarth, Frau, Frieda, Poststr. 10; (22) Bonn, Bonner Talweg 242.
- Hackbarth, Margarete, Lehrerin, Dt. Krone; (24) Hohwacht über Lütje-burg, Holst.
- Hacker, Elisabeth, Dt. Krone; (23) Vis-selhövede, Rathaus.
- Haebler, Frau, Dr. Friedel, Dt. Krone; (23) Achim, Bez. Bremen, Alte Schu-le I.
- Haedke, Frau, Alma, Hindenburgstr.; (16) Marburg-Lahn, Biegenstr. 21 III.
- Haedke, Margarete und Mutter, Kö-nigstr., Konfitürengeschäft; (20) Braunschweig, Riddagshäuser Weg 76a.
- Haeger, Frau, Helene, Hindenburgstr. 20; (22c) Köln-Klettenberg, Neuen-höfer Allee 6
- Haendly, Frau, Lilly, Dt. Krone; (24) Kellinghusen-Holst., Brauerstr. 23.
- Haffke, R., Dt. Krone; (1) Berlin-Wann-see, Conradstr. 13
- Hagen, Karl, Scharnhorstring 4; (24) Lübeck, Finkenberglager, Baracke 4.
- Hahn, Ernst, Dt. Krone (3) Siedenbol-lentin Kr. Demmin, Marxstr. 44
- Hain, Frau Elli, Adolf Hitler Str.; (24) Schönberg - Holst., Kaserne, Zim-mer 82
- Hain, Kurt, Dt. Krone; (24) Ratzeburg, Kr. Lauenburg, Fischerstr. 29
- Halb, Willi, Zeitungsverleger, Königstr. 52; (20) Völksee/Deister, Lange Str. 31
- Halbleib, August, Stadtmühlenweg 22; (24) Lübeck-Schwartau, Riesebusch 22
- Hallmann, Elisabeth, Friedrichstr.; (24) Hamburg-Bergedorf, Luisenschule
- Hamann, Arthur, Adolf Hitler Str. 17; (24) Neumünster Holst., Altonaer-str. 49
- Hammer, Bruno, Schlageterstr.; (24) Lübeck-Travemünde, Im Beiboot 7
- Hammernigk, Bernhard, Berlinerstr. 12 (3) Neu Krassow, Post Salendorf, Kr. Güstrow
- Hampel, Conrad, Horst Wessel Str. 20 (3) Neustadt, Seestr. 13
- Hannemann, Leo, Schuhmacherstr., Königstr.; (24) Breitenfelde bei Mölln (Holstein).
- Hansen, Betriebsleiter, Westbahnhof; (24) Lübeck-Schwartau
- Harnisch, Frau Olga, Dt. Krone; (16) Wiesbaden-Dotzheim, Panorama-str. 18
- Hartig, Frau Frieda, Königsbergerstr. 47; (24) Lübeck, Ernestinenstr. 18
- Hartmann, Frau Emmi, Adolf Hitler Str.; (17a) Erzgruben, Kr. Freuden-stadt, Post Pfalzgrafwalter
- Hartung, Franz, Lehrer, Dt. Krone; (20) Bockenem/Harz, Marktstr. 2
- Hartwig, Am Schloßsee; (3) Gr. Wü-stenfelde, Kr. Malchin (Mecklbrg.)
- Hartz, Frau Anita, Schlageterstr. 4, (23) Oldenburg, Otterweg 117
- Hasenleder, Frau Amanda, Abbau; (3) Philippshof, Kr. Demmin
- Hasenleder, Anneliese, Südbahnhofstr.; (3) Kieve (Mecklbrg.), Kr. Waren
- Hasenleder, Gertrud, Dt. Krone; (15) Eisenach, Katharinenstr. 118
- Hass, Anton, Schuhmacherstr., Kro-nenstr.; (20) Gr. Burgwedel 145, Kr. Burgdorf (Hann.)
- Hass, Margarete, Dt. Krone; (3) Schwe-rin (Mecklbrg.), Carlstr. 4 III
- Hasse, Martha, Dt. Krone; (3) Pase-now bei Oertendorf
- Haubrich, Landwirt, Dt. Krone; (22c) Weilerswist, Kr. Euskirchen, Haupt-str. 99
- Hausdorf, Frau Dorothea, Dt. Krone; (10a) Rochlitz-Sa., Am Bahnhof 8
- Hecht, Heino, Baumeister, Märk. Fried-länderstr.; (2) Belzig-Mark, Karl Liebknechtstr. 25
- Heck, Frau Elli, Dt. Krone; (22) Wup-pertal-Barmen, Wichlinghauserstr.
- Hedke, Bernhard, Scheerstr. 3; (24) Heide (Holst.), Wedding Ch. 69
- Hedke, Bianka, Scheerstr. 3; (16) Id-stein (Taunus), Am Kalkofen
- Hedke, Johannes, Schlageterstr. 67; (24) Eckernförde (Holst.), Kieler Str. 59
- Hedke, Max, Schageterstr. 21; (21b) Ha-gen/Westf., Haldenerstr. 83
- Heidekrüger, Clemens, Kronenstr. 15; (22a) Viersen/Rhld., Rauenstr. 19
- Heidemann, Frau Helene, Friedhofstr. 13; (24b) Südenbrarup-Angeln, Bahn-hofstr. 1
- Heiden, Dt. Krone; (24) Ostenfeld in Holstein
- Heidrich, Dr. med., Joachim, Dt. Krone; (19) Salzwedel, Zollamt
- Heidrich, Martin, Kaufmann, König-str. 32; (13) Münchberg/Oberfranken, Lindenstr. 15
- Heilemann, Willi, Gastwirt, Quiramer Chaussee, (20) Rotenburg/Hann., Brauerstr. 24
- Heim, Dr. med., Hugo, Königstr. 56; (16) Frankfurt/Main Süd, Heimat-ring 13
- Hein, Julius, Dt. Krone; (20) Kirch-walsee 78, Kr. Rotenburg/Hann.
- Heine, Frau, Dt. Krone; (16) Weilburg/Lahn, Lessingstr. 7
- Heine, Hans, Schneidemühlerstr. 5; (24) Tönning/Holst., Herzog Philipp Allee 8
- Heiner, Arthur, Dt. Krone; (24) Odde-rade, Post Nordhastedt, Kr. Süder-dithmarschen
- Heinevetter, Frau Hedwig, Schneide-mühlerstr. 7; (24b) Eckernförde, Kie-lerstr. 3
- Heinrich, Christian, Dt. Krone; (20) Hannover-Kleefeld, Stefansstift
- Heinrich, Gertrud, Dt. Krone; (24) Nus-se, Post Mölln-Land
- Heinrich, Karl, Fleischerstr., Königs-bergerstr. 6; (24) Lübeck-Eichholz, Steinlager
- Heinrich, Johannes, Dt. Krone; (20) Sarstedt/Hann., Gartenstr. 2
- Heinrich, Johannes, Studienrat, Brü-derweg; (22a) Kempen/Niederrhein, Peschweg 11
- Heinze, Paul, Hindenburgstr. 29; (16) Ortenberg/Hessen, Wilhelm Leuschnerstr. 3
- Heinze, Frau Anna, Hindenburgstr. 29; (19) Quedlinburg/Harz, Am Markt bei Bennecke
- Heiser, Alois, Fleischerstr., König-str. 14; (24) Ratzeburg/Holst., Mechowerstr. 6
- Heitmann, Frau Helene, Ulmenhof; (21) Eiserfeld/Sieg, Gartenstr. 20
- Held, Frau Gertrud, Königstr. 28; (19) Gr. Ammsleben Kr. Wolmirstedt, Kl. Schulstr. 7
- Helm, Frau Heta, Dt. Krone; (24a) Hamburg 28, Veddeker Reichs-str. 116
- Heller, Siegbert, Friedrichstr. 5; (24) Kellinghusen/Holst., Lehmsbergstr. 3
- V. Hellermann, Ulmenhof; (3) Lubmin bei Greifswald, Karl Marx Str. 1
- Hellweger, Margarete, Dt. Krone; (3a) Tolzin, Post Plaatz bei Güstrow
- Hellwig, Karl und Mutter, Tempel-burgerstr.; (20) Hannover-Ricklingen, Springerstr. 6
- Hempe, Gerhard, Kaufmann, Dt. Kro-ne; (22b) Schifferstadt, Bahnhof-str. 38
- Hempe, Frau Lucia, Dt. Krone; (3) Gü-strow/Mecklbrg., Heinrich Borwin-straße 15
- Hemschrot, Dt. Krone; (3) Greifswald, Gebr. Witte Str. 27
- Henke, H., Abbau, Dt. Krone; (21a) Hille bei Minden, Mindener Wald 403
- Henke, Johann, Dt. Krone; (3) Manha-gen, Kr. Grimmen, Post Miltzow
- Henke, Rosalie, Turmstr. 3; (3b) Gön-ren bei Neubrandenburg
- Henke, Werner, Königstr., Möbelge-schäft; (24) Schleswig, Schuby Str. 89 a
- Henke, Frau, Königsbergerstr.; (4) Kirchdorf, Kr. Greifswald
- Henkemeyer, Dr., Birkenplatz, Regie-rungs- u. Schulrat; (21b) Arnberg, Klosterstr. 10
- Hennings, Frau Margarete, Königstr.; (24) Ostenfeld bei Husum
- Hennings, Günther, Kaufmann, Horst Wessel Str.; (23) Wilhelmshaven-Voslapp, Flutstr. 276
- Henning, Frau Herta, Dt. Krone; (24) Rantum bei Westerland auf Sylt, Schulbl. 222
- Hensel, August, Woyrsch Str.; (1) Ber-lin-Spandau, Wörther Str. 17 III

### Dokumente der Menschlichkeit

Unter diesem Titel hat der Göttinger Arbeitskreis, dessen Korrespondenz sich auch unser Heimatbrief dankbar bedient, aus der Fülle unserer Flüchtlingserfahrungen dasjenige ausgewählt, was erhebt und Hoffnung zu geben vermag: eben die Beweise von Menschlichkeit, die neben all der Unmenschlichkeit doch auch da gewesen sind. Allein die Auswahl von Besprechungen, die dieses Buch hervorgerufen hat, bilden eine kleine Broschüre. Wir entnehmen aus ihnen nur zwei Sätze. So schreibt „Der Tag“ Berlin 6. Oktober 50: „Mann findet in dem Buch Menschen aller Nationen, die nicht als Angehörige einer Siegermacht, sondern als Menschen handelten. Sie haben angepackt und getröstet, sie haben Frauen vor Vergewaltigung gerettet und sind selbst dabei erschlagen worden, sie haben den Hungernden ein Brot gereicht und die Verzweifelten vom Strick geschnitten. Sie haben — die Sprache der Nächstenliebe gesprochen.“

Und in der Zeitung „Neuer Vorwärts“ (Hannover) heißt es: „Das Buch hat sich zwei Aufgaben gestellt: Einmal die, zu beweisen, daß man niemals von einer Kollektivschuld reden dürfe und zum andern, daß das Recht auf Heimat ein unabdingbares menschliches Grundrecht ist, der deutsche Osten deshalb niemals abgeschrieben oder aufgegeben werden könne.“

Wir empfehlen das Buch (Preis 4.80) ganz besonders nachdrücklich. Der Verlag „der Göttinger Arbeitskreis, Göttingen, Binger Straße 32 pt Postsch. Hannover 5 85 31, hält aber mit Recht auch die Verbreitung dieser Schrift im Ausland für dringend wichtig und bittet um Aufträge zum Versand des Buches an geeignete Persönlichkeiten und Stellen des Auslandes und um Spenden, damit er auch von sich aus diese Versendung in noch größerem Umfange als bisher ermöglichen kann.

A. L.

### „Statt Oder-Neiße-Linie eigentlich Elbe-Grenze“

(Radio Warschau)

Zum Jahrestag der Kapitulation der deutschen Wehrmacht sprach der polnische Kommentator Witold Kowalski in russischer Sprache einen Kommentar über Radio Warschau, in dem er u. a. ausführte: „Das polnische Volk hat es nicht vergessen, daß die Westgrenze Polens einst an der Elbe lag, daß „Berlin einst eine slawische Siedlung war, daß die deutschen Ritterhunde dieses Gebiet dann Polen gewaltsam entrissen haben. Doch hat sich das polnische Volk entschlossen, einen Strich unter die Vergangenheit zu ziehen“. So sei also die Oder-Neiße-Grenze eine „äußerst maßvolle“ Forderung des polnischen Volkes gewesen, die man gemeinsam mit der Sowjetarmee und dem „fortschrittlichen Deutschland“ mit der Waffe in der Hand verteidigen werde.

(hvp)

### Übergebene Höfe

Im Lande Bremen konnten seit Bestehen des Flüchtlings-Siedlungsgesetzes 15 Voll- und 10 Kleinhöfe an Heimatvertriebene übergeben werden. Die erforderlichen Mittel wurden mit 232 000 DM aus dem Soforthilfefond und mit 50 000 aus Landesmitteln gedeckt. In Kürze sollen weitere 10 Siedlerstellen an Heimatvertriebene übergeben werden.

(hvp)

### Ferienaufenthalt in Norwegen

Auf Einladung des norwegischen „CVJM“ werden im Laufe dieses Sommers etwa 100 junge deutsche Heimatvertriebene zu einem kostenlosen vierwöchigen Ferienaufenthalt nach Norwegen fahren. Die erste Gruppe von 20 Jugendlichen aus Lübecker Vertriebenenlagern wird am 20. Juli abreisen.

(hvp)

### Reisebeschränkungen in den Oder-Neiße-Gebieten

Wie die in Stockholm erscheinende „Baltic Review“ berichtet, wird nunmehr im polnischen Sejm die seit 1948 in Vorbereitung befindliche Gesetzesvorlage behandelt werden, durch die Reisen und Wechsel des Wohnsitzes über einen Umkreis von 30 Kilometern vom jetzigen Aufenthaltsort hinaus verboten werden. Für Reisen über diesen Bereich hinaus muß bei der polnischen politischen Polizei ein Erlaubnisschein beantragt werden.

Die Gründe für diese Maßnahme sind nach den Informationen, die das Stockholmer englischsprachige Blatt erhielt, insbesondere darin zu suchen, daß die Behörden damit eine verschärfte Kontrolle der Bevölkerung sicherstellen wollen, vor allem aber, um die Flucht aus den unter polnischer Verwaltung stehenden deutschen Ostgebieten jenseits von Oder und Neiße zu unterbinden. Es habe sich besonders

in letzter Zeit herausgestellt, daß in diesen Gebieten neu angesetzte Polen nach Zentralpolen zurückwandern, weil sie glauben, daß der polnische Staat diese „wiedererrungenen Gebiete“ nicht auf die Dauer halten könne und sie eines Tages in deutsche Verwaltung zurückgeben werden.

(hvd)

### Das Pfingsttreffen der Pommern in Hannover

hat ebenso wie die Treffen anderer Landsmannschaften große Bedeutung. Nicht oft und nachdrücklich genug kann der Welt zugerufen werden: „Jeder Mensch hat ein Recht auf Heimat!“ Die große friedenspolitische Bedeutung ist in den Tageszeitungen und in den Presseorganen der Landsmannschaften erörtert worden.

Uns Deutsch Kroner bewegte vor allem das Wiedersehen mit alten Freunden die Herzen. Es war ein ungeheures Menschengewimmel. Das ruhelose Menschengewühl und Sprechgewirr ließ trotz der aufgestellten Lautsprecher vieles von den Ausführungen der Redner nicht voll zur Geltung kommen. Doch das tat der Wirkung keinen Abbruch. Die Menge war von der Wiedersehensfreude so bewegt, daß dauernd weitergesucht und begrüßt wurde. Man sah rührende Bilder der Beglückung vom wortlosen Händedrücken bis zu Umarmungen und Küssen. Sehr zahlreich war auch die Jugend erschienen, und hier war das Wiedersehen mit Spiel- und Schulkameraden und besonders auch mit Lehrerinnen und Lehrern besonders herzlich. Auch mancher der noch einsam irgendwo lebt, fand hier Kameradschaft und Gefährten und Freunde. Die erschienenen Heimatfreunde waren nicht nur aus Niedersachsen gekommen, sondern auch aus anderen Ländern. Vor Allem wurden die Gäste aus der Ostzone mit großer Freude begrüßt.

Für die einzelnen Kreise der Grenzmark waren Namensschilder aufgestellt, um die sich die begrüßungsfrohe Schar drängte. Für Musik sorgten Kapellen und Lautsprecherübertragungen. Zu ruhigen Aussprachen kam man erst später in den großen Zelten und Gaststätten: die Deutsch Kroner in der Gaststätte „Arminia-Sportplatz“ und im Zelt. Die Menschen wanderten hin und her, um Sitzplätze zu erlangen und wieder zu finden. Abends war Tanz; hier war der Frohsinn der Jugend unbeschreiblich.

Zehntausende hatten sich so zusammengefunden, um von dem Gottesdienst bis zur abendlichen Fröhlichkeit alles miterleben zu können. Noch auf dem Bahnhof und im Zuge traf man abzeichengeschmückte Freunde und Bekannte und des Erzählens war kein Ende.

Diese große Wiedersehensfreude wird in unser aller Erinnerung noch lange nachklingen.

\*

### Heimatbilder

Noch eine dringende Bitte an alle Deutsch-Kroner aus Stadt und Land. Ich beabsichtige eine Bilderreihe: Stadt und Kreis Deutsch-Krone zusammenzustellen. Daher möchte ich gern alle, die noch Bilder aus unserem schönen Heimatkreis besitzen, bitten mir diese Bilder einzusenden. Abzüge sind ja jetzt überall wieder machen zu lassen. Vergeßt aber nicht, den Namen des Einsenders und die Bezeichnung, um was für eine Aufnahme es sich handelt, hinten auf dem Bilde zu vermerken. Es wäre doch schön, wenn es möglich wäre, gelegentlich größerer Zusammenkünfte diese Bilder zu zeigen und lieb gewordene Stätten der Heimat in Erinnerung zu bringen.

Darüber hinaus soll diese Bildersammlung ein Dokument sein, das unsere Ansprüche an die Heimat untermauert und darlegt, daß wir Deutsche waren, sind und bleiben werden, um wieder dahin zurückkehren zu können, von wo man uns vertrieben hat: in unser schönes Deutsch-Kroner Land

Karl Dinger.

### Personenstandsbücher

Aufstellung der beim Standesamt Berlin C 2 Stralauerstraße 42/43 lagernden Personenstandsbücher der Grenzmark Westpreußen-Posen:

#### Kreis Schlochau

Backenfelde, Baldenburg, Bischofswalde, Eickfier, Firchau, Flötenstein, Förstenu, Grabau, Groß Jetznik Hammerstein, Krummsee, Landeck, Lichtenhagen, Lissau, Mossin, Neuguth, Peterswalde, Pollnitz, Prechlau, Richenwalde, Samphol, Solsen, Schlochau, Schönau, Starsen, Stegers, Stretzin, Wehmersdorf, Woltersdorf.

#### Kreis Deutsch Krone

Jastrow, Kramske, Schloppe, Zippnow.

**Wichtige Notiz**

Alle diejenigen, die eine direkte Anfrage tun, oder die eine persönliche Antwort wünschen, bitten wir um Rückporto. Da wir keine Beiträge erheben, sondern nur auf freiwillige Spenden angewiesen sind, sind wir nicht in der Lage, die Portokosten auf uns zu nehmen.

Alles was für den Druck im Heimatbrief gedacht ist, auch kurze Notizen, bitten wir möglichst deutlich, am besten mit Schreibmaschine und nur einseitig beschrieben, einzusenden.

**Familienereignisse**

Am 8. 1. 50 wurde Frau Anneliese Schulz, geb. Korthals, Markgrafenstr. 8, ein Knabe geboren.

Frau Martha Fenske (Sattlerei) Kleiststr. 5, ist mit Herrn Fender (2) Brandenburg-Havel, Kirchhofstr. 2, verheiratet.

Das Ehepaar Wilhelm Zimmermann, Postbetriebsass. i. R. feierte am 9. 6. 51 sein 40 jähriges Ehejubiläum in Völkßen am Deister, Lange Str. 13.

Ihnen allen senden wir die herzlichsten Glückwünsche.

**Fern der Heimat nahm der Tod zu sich:**

Frau Hilde Hagemeyer, geb. Ploczicka in einem Lager in Mecklenburg.

Frau Rossow (Bäckermeister) Berliner Str. am 7. 2. 51 in Koserow/Usedom.

Elisabeth Hintze (Tochter von Franz Hintze) ca. 1948 als Krankenschwester in Lage.

Robert Priebe aus Freudenfief, 88 Jahre alt in Lübz-Mecklenburg.

Gustav Adolf Fenske am 21. 1. 48 in Berlin nach Rückkehr aus russischer Gefangenschaft.

Anton Zühlsdorf Lehrer i. R. Berliner Str. 20, am 20. 2. 45 in Dt. Krone von den Russen erschossen.

Walter Semrau, Wilhelmshorst 30 am 3. 11. 48 in Holstein.

Richard Hoppe, Wilhelmshorst 14, am 2. 11. 45 in der Grube Bytan/Oberschlesien

Reinhold Striepling, Dt. Krone Buchwald bei Gramse im April 49 in Görlitz.

Mitte Januar 1951 starb in Oldenburg/Holstein der Bauer Franz Koplín aus Eichfief, Kreis Deutsch Krone.

**Als Verschollen sind gemeldet:**

Kropp, Harry, Kreissparkassenrendant, Schulte Heuthaus Str. 5.

Radke, Alfons, Arbeiter, Dt. Krone.

Banditt, Heinrich, Lehrer, Dt. Krone.

Ohlwein, Heinrich, Maler Dt. Krone.

Scheffel Willi, Berufssoldat, Dt. Krone, Art. Kaserne.

Jordan, Paul, Tischler, Dt. Krone.

**Für Neubesteller des Deutsch-Kroner Heimatbriefes**

Nr. 1, 2, 3 des Deutsch Kroner Heimatbriefes kann gegen Einsendung von 65 Pfg. je Nummer von Karl Dinger, Hannover, An der Strangriede 41, nachgeliefert werden.

**Ausflug nach Wohldenberg**

Am 15. Juli veranstaltet die Gruppe Grenzmark innerhalb der Landsmannschaft Pommern Hannover Stadt einen Ausflug mittels Autobus nach Wohldenberg bei Hildesheim, um einige frohe Stunden mit den Heimatfreunden zu verbringen. Rechtzeitige Anmeldungen an Dr. A. Gramse, Hannover, Volgersweg 12. An die in unserer Einladungsliste erfaßten Heimatfreunde ergeht schriftliche Einladung.

## Bestellschein

Ich bestelle zur Lieferung durch die Post 1 Exemplar der Monatsschrift

### Deutsch Kroner Heimatbrief

(Postzeitungsliste 1951, Nachtrag vom 10. 6. 51.)

zum vierteljährlichen Bezugspreis von 1.80 DM einschließlich Zustellgebühr.

Name: .....

Ort: .....

Kreis: .....

Straße u. Nummer: .....

**Gesucht werden:**

Justizoberinspektor Joh. Winkowski, Wusterhof 12 wird gesucht von seiner Ehefrau Winkowski, (21b) Hülschotten Post Sange/Finnentrop. Er war zuletzt in Gegend Dramburg beim Volkssturm.

Karl Birkholz und Minna, geb. Fritz, Blücherring 30 werden gesucht von Herta Wagner, (20) Himmelsthür bei Hildesheim, Mühlenstr. 6.

Frl. Elisabeth Schulze, Horst Wesselstr. 5 von Lehmann, (20) Sotrum Kr. Hildesheim.

Frau Willers, Leiterin der Kreissparkasse Märk. Friedland, von Willi Kutz, (24) Büsum/Holst., Hohenzollernstr. 12.

Adolf Heinrich, geb. 17. 5. 98, Friedrichstr. 13 von Erich Marten, (20) Sarstedt, Kirchplatz 4.

Familie Holk, Versicherungs-Inspekt., Berliner Str.

Bauer Bruno Blümcke, Südbahnhofstr. 7 und Alfons Ribczynski, Rose Abbau von Frau Blümcke, (22b) Autweiler a. d. Ahr Bez. Koblenz.

Geschwister Quast, Abbau Arnfelde, von Pfarrer Austermann, (21) Hüls Westf., Otto Huestr. 42.

Bruno Wiese, Tütz, von Albert Wiese, (22c) Düren-Arnoldsweiler, Schulstr. 4.

Joh. Kluck, Tütz, Wilhelmstr., geb. 26. 7. 27 von Geschw. Kluck in Düben (Mulde), An den Mühlen 2.

Clemens Manthey, Stranz, von Anton Wiese, Brunk, (23) Visbek b. Vechta

Maria Stelter, Marthe, von Dekan Henke, (23) Rühle bei Meppen/Ems.

Emil Schulz, Stübbe, Frau Agatha Bartzak, geb. Breuer von Vikar Koltermann, (20) Ahausen Krs. Rotenburg Hann.

Frl. Eichstädt, Hausdame des Reichsschülerheims in Schneidemühl von Paul Höltge, Gartenbau, Oestrich - Winkel, Rheingau.

Karl Fetzer, Schlageterstr., Nikodemaus Ksiezniakiewiecz von Hedwig Ksiezniakiewiecz, (23) Langenhausen 33 Krs. Bremervörde.

Bauch, Maria, geb. 22. 9. 23, Ritterstr. 30 vom Vater Kurt Bauch, (24b) Bojendorf Krs. Bung auf Fehmarn.

Franz, Albert, geb. 28. 4. 19, Schneider, Schierstr. 8 von Ehefrau Anna Franz, (23) Bremerhaven, Städt. Krankenhaus

Brüssau, Erna, geb. Pogzagny, 22. 7. 08 in Dreetz aus Buschvorwerk bei Rosenfelde vom Bruder Max Pogzagny, Blütlingen Krs. Dannenberg-Elbe, Rudolfstr. 70 b.

Bauer Johannes Großpietsch, Steinstr. 7 von Magdalene Großpietsch, (24b) Lager Barkelsby Krs. Eckernförde.

v. Waldau, Irene, Tütz, von Maria Petri, (23) Aurich Ostfriesland, Hohebergerweg 8.

Oskar Reckrühm, Hindenburgstr. 30, Hans Günther, Dietf. Eckard-Siedl. von Otto Fritz, (16) Wendershausen-Werra, Krs. Witzenhausen.

Albert Stahn, Friedrichstr. 7 von der Tochter Frau Wieck, (21a) Bünde-Westf., Eschstr. 47.

Lehrer Anton Klemp, zuletzt im Kreise Deutsch Krone tätig, Examensjahr Dt. Kroner Lehrerseminar 1926, von Lehrer Bruno Muth (21b) Benninghausen über Lippstadt, Westf.

Teske Bernhard. Abbau Dt. Krone von Frau Gertrud Marx, Feldstr. 2, jetzt (22c) Burgheim, Kirchstr. 6, Bez. Köln.

Becker, ehemal. Leutnant, Alarm-Div. 402, Pi. Komp. aus Dt. Krone vom Rote Kreuz Suchdienst, München 13, Infanteriestr. 7a.

Schwester Irmgard Labens, Krankenhaus Dt. Krone von R. Wiese (22) Düsseldorf, Behrenstr. 20.

Knaut, Heinz, geb. 2. 4. 22, Poststr., Nachricht an K. Dinger, Hannover, An der Strangriede 41.

Schmude, Walter, Stadtoberinspektor; seine Tochter Ingeborg Schmude (21b) Iserlohn, Rosenstr. 13, bittet um Nachricht.

Frau Bedarf aus Hansfelde von Georg Kroll (20) Isenbüttel 172, Kr. Gifhorn.

Smocinski, Hedwig, Hausangestellte, Krankenhaus Dt. Krone von Therese Schulz (20) Rotenburg/Hann., Soltauerstraße 18.

Hoppe, August und Emilie, Streitstr. 5 von Gerhilde Ziegenhagen (21b) Plettenberg-Kückelheim 238/6, Kr. Altena/Westf.

Weckler, Martha, Wilhelmshorst 7 vom Rote Kreuz Suchdienst München 13, Infanteriestr. 7a.

Herausgegeben wird der „Deutsch Kroner Heimatbrief“ von der Kreisgruppe Deutsch Krone der Pommerschen Landsmannschaft Hannover Stadt (Postscheck Hannover 15665 Dr. A. Gramse, Volgersweg 12, Fernruf 25295).

Schriftleitung: Pfarrer Alexander Loerke, (20a) Ehmen über Fallersleben, Fernruf 252.

Druck: J. C. Erhardt in Springe/Deister.  
Bezugspreis: durch die Post vierteljährlich 1,80 DM, monatlich 60 Pfg. Bestellungen nimmt jede Postanstalt entgegen.

Postzeitungsliste 1951, Nachtrag v. 10. 6. 51)